

Neues gkf-Projekt

Führt Milchschorf zur Fischschuppenkrankheit?

Einige Golden Retriever bestimmter Linien haben als Neugeborene einen schuppigen Ausschlag am Bauch (sogenannter Milchschorf), der von alleine abheilt. Bislang gibt es keine wissenschaftlichen Untersuchungen zu dieser Erscheinung. Anja Röthig und Nina Thom von der Klinik für Kleintiere der Justus-Liebig Universität Giessen gehen nun mit der Unterstützung des Deutschen Retriever Clubs und der gkf der Frage nach, ob der Milchschorf der Neugeborenen mit einer an-

deren Hauterkrankung, nämlich der nicht-epidermolytischen Ichthyose des Golden Retrievers, in Verbindung steht.

Züchter von Golden Retrievern sehen bei schätzungsweise 20 Prozent der neugeborenen Welpen einiger Linien einen schuppigen Ausschlag im Bereich des Bauches. Dieser Ausschlag, der auch Milchschorf genannt wird, verschwindet nach einiger Zeit wieder von alleine. Bislang kennt man weder Ursa-



Feine Schüppchen am Bauch eines Welpen



Schwarze Schuppen bei der Ichthyose des ausgewachsenen Retrievers

che noch Folgen dieser Hautveränderung bei einigen Saugwelpen. Doch nun kam der Verdacht auf, dass eventuell ein Zusammenhang zwischen dem Milchschorf der Neugeborenen mit der nicht-epidermolytischen Ichthyose des Golden Retrievers besteht.

Bei dieser Krankheit handelt es sich um eine Verhornungsstörung der Haut, die zu den Fischeschuppenkrankheiten (Ichthyosen von griech: ichthys = Fisch) gehört. Die nicht-epidermolytische Ichthyose des Golden Retrievers wurde 2008 erstmals beschrieben. Sie ist durch große, meist dunkle Schuppen an Brust, Bauch oder Flanken gekennzeichnet und verursacht keine weiteren Beschwerden. Da die Verhornungsstörung jedoch die Schutzfunktion der Haut beeinträchtigt, kann es leicht zu Infektionen mit Pilzen oder Bakterien kommen, die sekundär zu Entzündungen der Haut und Juckreiz führen.

Ursache: mutiertes Gen

Ursache für die nicht-epidermolytischen Ichthyose ist eine Mutation des Gens PNPLA1. Damit das Krankheitsbild auftritt, muss der Hund für die Genmutation reinerbig (homozygot) sein. Er muss das veränderte Gen also sowohl von seiner Mutter als auch von seinem Vater geerbt haben. Trägt das Tier nur ein mutiertes Gen in sich, während das andere unverändert ist, bleibt es gesund, kann aber seinerseits das veränderte Gen an seine Nachkommen weitergeben. Gentests zum Nachweis Mutation des Gens PNPLA 1 sind verfügbar.

In der Schweiz stellte man bei der Untersuchung von 179 Golden Retrievern fest, dass rund 30 Prozent der Tiere für die Genmutation reinerbig und etwa 50 Prozent mischerbig (heterozygot) sind. In Frankreich konnten 30 Prozent reinerbige und 40 Prozent

mischerbige Tiere ermittelt werden. Die Anzahl der Genträger, die in der Schweiz und in Frankreich entdeckt wurden, sind weit höher, als es die tatsächlichen Krankheitsfälle vermuten lassen. Daher besteht die Annahme, dass auch Umweltfaktoren, wie beispielsweise Haltung oder Fütterung, zum Ausbruch des Krankheitsbildes beitragen. Für Deutschland sind keine Zahlen bekannt.

Ziele der Arbeit

Nina Thom und Anja Röthig wollen in erster Linie klären, ob ein Zusammenhang zwischen dem Milchschorf bei den Neugeborenen und der nicht-epidermolytischen Ichthyose des Golden Retrievers besteht. Die Wissenschaftlerinnen gehen auch der Frage nach, ob und welche Umweltfaktoren die Fischschuppenkrankheit beim ausgewachsenen Hund möglicherweise auslösen. Für ihre Studie haben die Forscherinnen folgendes Arbeitsprogramm erstellt:

- Untersuchung ganzer Würfe im Alter von sieben bis neun Wochen zum Zeitpunkt der Wurfabnahme und der üblichen tierärztlichen Untersuchung.
- Erfassung von Alter, Geschlecht und Abstammungsnachweis (Ahnentafel) der Welpen.
- Klinische Untersuchung zur Hautgesundheit, Schuppenbildung und Fellqualität der Welpen.
- Hat ein Welpe zum Zeitpunkt der Untersuchung noch Milchschorf, werden die Hautveränderungen fotografiert und dokumentiert.
- Für den Gentest wird ein Abstrich der Mundschleimhaut sowohl von den Welpen

als auch der Mutter entnommen und die Proben zur Analyse zur Firma Antagene gesandt.

- Erfassung des Auftretens von Milchschorf beim Neugeborenen sowie von Haltung und Fütterung bis zur Abgabe an den Welpenkäufer mittels Fragebogen beim Züchter.
- Erfassung der Haltungsbedingungen in den ersten 18 Lebensmonaten mittels Fragebogen beim Besitzer.

Um statistisch aussagekräftige Werte zu erhalten, müssen 240 Welpen und deren Mütter untersucht werden. Insgesamt werden die Daten von etwa 270 Hunden erfasst und ausgewertet. Insgesamt wird die Studie etwa zwei Jahre dauern und soll im Juli 2015 abgeschlossen werden.

(Barbara Welsch)

Arbeitstitel der Studie

Ist die Schuppenbildung beim Golden Retriever Welpen („Milchschorf“) eine selbstlimitierende Form der „nicht-epidermolytischen Ichthyose“ des Golden Retrievers?

Kontakt

Dr. Nina Thom und Dr. Anja Röthig
Klinik für Kleintiere
Fachbereich Veterinärmedizin
Justus-Liebig Universität Giessen
Frankfurter Str. 126
35392 Giessen
Nina.Thom@vetmed.uni-giessen.de
Anja.Roethig@vetmed.uni-giessen.de